



Saale-Zeitung.

Hinftändlicher Jahrgang.

Nr. 1.

Halle a. S., Sonntag, den 1. Januar.

1911.

Neujahr.

„Es scheint, daß die menschliche Natur eine völlige Resignation nicht allzu lange ertragen kann. Die Hoffnung muß wieder eintreten und dann kommt ja auch logischer die Tätigkeit wieder, durch welche, wenn man es genau besieht, die Hoffnung in jedem Augenblick realisiert wird.“

Dies Wort Goethes an den Grafen Reinhard eröffnet auch dem Politiker an der Jahreswende einen Lichtblick. Hoffnung und Tätigkeit, der Glaube an unser Volk und der Wille zur Arbeit sie stehen am Eingang des neuen Jahres, das uns die Befreiung bringen soll von der stumpfen Resignation, die nun bald zwei Jahre auf uns lastet.

Solche Hoffnung und Zuversicht brauchen wir vor allem im politischen Leben. Das Jahr, das jetzt in der Zeiten Schöpfung verfliehet, hat den Bekannteren liberaler Staatsauffassung wahrlich nicht viel Freunde gebracht. Das reaktionäre Regime, das nach Zertrümmerung des Bismarck-Blodes zur Herrschaft gelangt ist, laßt hart auf dem Lande. Zwar sucht der zurzeit amtierende Staatsleiter der Auffassung entgegenzuwirken, daß ein reaktionärer Kurs gesteuert wird, er wehrt sich dagegen, als schwarz-blauer Kanzler zu gelten, aber was bedeuten schöne Worte und löbliche Reden gegenüber den harten Tatsachen, die eine ungewisse Sprache führen? In Gesetzgebung und Verwaltung, auf politischem, auf geistlichem, auf wirtschaftlichem Gebiet — überall hat reaktionäre Auffassung und Praxis die Oberhand, und selbst im Gerichtssaal ist ein reaktionärer Zug bei verschiedenen Prozessen der letzten Zeit mit einer befremdlichen Klarheit hervorgetreten. Ziehegeben Verhängung und Erleichterung beherrsicht die meisten der Volksrechte, die rote Flut, deren Quelle die Unzufriedenheit ist, fließt in den Steigen, und alle Mahnungen zur Sammlung gegen die Sozialdemokratie und alle Drohungen mit scharfen Maßnahmen der Gesetzgebung und Verwaltung gegen die „Amsturzpartei“ werden vergeblich sein, wenn nicht die Quelle der Unzufriedenheit verstopft und mit der herrschenden volksfeindlichen Politik getroffen wird.

Die Hoffnungen von Millionen richten sich auf das neue Jahr, das voraussichtlich die Neuwahlen zum Reichstag bringen wird. Ein heißer Wahlkampf wird entbrennen,

sein Ausgang wird über die politische Zukunft des Reiches entscheiden. Der entschiedene Liberalismus kann den kommenden Kämpfen mit ruhiger Zuversicht entgegengehen, wenn er entschlossen ist, seine volle Kraft einzusetzen und die politische Arbeit mit allem Nachdruck zu führen. Das abgelaufene Jahr hat die Einigung der drei linksliberalen Parteien gebracht, und der Zusammenschluß hat bereits gute Früchte getragen. Die Fortschrittliche Volkspartei hat in verschiedenen Wahlkämpfen des letzten Jahres die Feuerprobe trefflich bestanden; sie hat bewiesen, daß sie auch unter überaus schwierigen Verhältnissen Werbetätigkeit zu entfalten und Erfolg zu erringen vermag. Aber die schwerste Probe auf ihre Schlagfertigkeit und Leistungsfähigkeit wird das neue Jahr bringen. Es gilt, überall im Lande die Klärung für die bevorstehenden Wahlen mit aller Energie zu betreiben, die Organisationen zu festigen und auszubauen und die Mittel zu beschaffen, die zum Kriegsführen erforderlich sind. Vor den Erfolg haben die Götter den Schweiß gesetzt! Das alte Erbsenwort gilt auch von den politischen Kämpfen der Gegenwart. Wenn das freiherrliche Bürgerium in Stadt und Land mit Anspannung seiner ganzen Kraft, mit Entschlossenheit und Ausdauer, mit Begeisterung und Opferbereitschaft seine politische Pflicht und Schuldigkeit tut, dann wird das Jahr 1911 einen Wendepunkt in der innerpolitischen Entwicklung des Vaterlandes bedeuten, einen Markstein auf dem Wege zur Freiheit und Wohlfahrt.

Die Verfälschung von Nahrungsmitteln.

Der Justizminister hat heute eine neue vom 28. Dezember datierte allgemeine Verfügung über das Strafverfahren wegen Verfälschung von Nahrungsmitteln erlassen, wobei verordnet wird, die Entscheidungen der jüngsten Zeit, die in weitesten Kreisen eine Beunruhigung hervorgerufen hatten. Die Verfügung lautet:

Die Kriminalität läßt erkennen, daß die in der Öffentlichkeit häufig erhobenen Klagen über eine Zunahme der Verfälschung von Nahrungsmitteln und Genussmitteln nicht unbegründet sind. Es mehr die Fortschritte der Wissenschaft missbrauchen, um die Arten und die Mittel der Verfälschung zu vermehren, um so mehr erhebt es sich, die dem gemeingefährlichen Verbrechen mit größter Nachdruck entgegenzuwirken. Ich erwarte, daß die Strafverfolgungsbehörden nach wie vor in jedem Falle mit kühnster Begeisterung einschreiten und durch Stellung geeigneter Anträge bei Gericht darauf hin-

wirken werden, daß ein strenge Bestrafung namentlich der gesundheitsschädlichen und aus Gewinnsucht begangenen Verfälschungen eintritt.

Die Strafverfolgungsbehörden werden sich indessen vor Augen halten müssen, daß die Erhebung derartiger Anlagen und die öffentliche Gerichtsverhandlung für die Gembetriebsenden auch dann mit großen wirtschaftlichen Nachteilen verbunden zu sein pflegt, wenn das Strafverfahren schließlich mit einem Freispruch endigt. Zur Vermeidung ungerechtfertigter Härten muß verlangt werden, daß schon die Anlagen wegen Verfallens von Nahrungs- und Genussmitteln, wegen Fehlens des erforderlichen Nachweises, und Genusmittel, wegen Zumberhandlungen gegen die Gesetzgebung, betreffend den Verkehr mit Erbsenmehl und Getreide, und den Verkehr mit Wein, künstlichen Süßstoffen, Bier usw. von vornherein auf eine möglichst feste Grundlage gestellt werden. Die Unternehmung der Nahrungs- und Genussmittel ist daher von den Strafverfolgungsbehörden grundsätzlich nur solchen Sachverständigen zu übertragen, die eine ausreichende Erfahrung auf dem jeweils in Betracht kommenden Gebiete der Chemie besitzen. Besitzt der Verdacht, daß die verfallenen Nahrungs- oder Genussmittel geeignet sind, die menschliche Gesundheit zu schädigen, oder daß eine solche Gesundheitschädigung bereits eingetreten ist, so wird in der Regel auch das Gutachten ärztlicher Sachverständiger nicht zu entbehren sein. Kommen Fragen des Handelsverkehrs in Betracht, z. B. bei der Feststellung, ob eine Ware zum Zwecke der Anlage im Handel und Verkehr hergestellt oder ob ihr eine zur Täuschung geeignete Bezeichnung gegeben ist usw., so werden hierüber Sachverständige zu hören sein, die mit den Bräuden des betreffenden Industrie- und Handelszweiges besonders vertraut sind. Stets Sachverständige der leichtesten Art nicht ohne weiteres zur Verfügung, so empfiehlt es sich, die zuständigen Handelsvertretungen um die Benennung solcher Sachverständigen zu ersuchen.

Hinsichtlich der Anwendung des Weingeistes vom 7. April 1909 wird noch darauf hingewiesen, daß gemäß § 21 Abs. 2 dieses Gesetzes im Hauptberuf angestellten Weinkontrollen als besonders geeignete Sachverständige für Fragen der Herstellung und des gewerbsmäßigen Verkehrs mit Wein und weinähnlichen Getränken in Betracht kommen werden. Werden gutachtliche Urteilungen über Fragen des Weinbaus erforderlich, so werden wegen Benennung geeigneter Sachverständiger vorzugsweise die Landwirtschaftskammern in Anspruch zu nehmen sein.

Sind in dem Strafverfahren Waren, die dem Verbrechen ausgesetzt sind, in Beschlag genommen worden, so ist dieses Verbot zu achten, daß die Beschlagnahme nicht über die durch das Verfahren gebotene Zeitdauer hinaus aufrecht erhalten und daß inausüblich der Verbot über eine Vermehrung der Waren durch geeignete Maßnahmen, namentlich durch eine sachmännliche Kellerbehandlung, nicht verhindert wird. Auch versteht es sich von selbst, daß hietaus ein besonderer Anlaß zu möglichst Beileugung des Strafverfahrens entnommen werden kann.

Der Justizminister, Dr. Bielez.

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Ein Neujahrsgedicht. Von Wilhelm Busch. — Das Kavalier-Debut. Neujahrsumeroese von Alwin von Erbach. — Auffawankende Grund. Roman von H. Wt. (Kortf.) — Rätsel.

Glück und Politik.

Von Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Adolf Matthias.*

Ein garstig Lied! Wu! Ein politisch Lied! Ein ledig Lied! Nißgi Brander in Goethes „Faust“ und viele haben's ihm nachgesprochen und dem Worte eine Bedeutung beigelegt, die ihm nahezu allgemeine Geltung verleiht hat. Und doch muß man bemerken, ob es diese hat. Es kommt doch sehr darauf an, welchen Inhalt ein politisch Lied hat und wo und wie es gelungen wird. In Amerikas dampfen Keller, angestimmte von befeindeten Studenten, denen der Teufel feierlichste Wein zapft und freudig, mag ein solches Lied ein garstig Lied heißen, anderswo klingen politische Lieder doch anders. Wenn wir erwidert vom Märkte zur Hebung unserer Kräfte oder beim Zuzumarsch durch französische Städte zur Verkörperung deutschen Stolzes. Es braust ein Ruf wie Pannerschall“ oder „Ich bin ein Preuze, kennt Ihr meine Acker“ sagen, so war ein politisch Lied durchaus kein garstig Lied. Und wenn wir in unserer Jugend Tagen voll Sehnsucht nach künftiger Macht, und Stärke und einheitlicher Gestaltung unseres Vaterlandes Antritts Lied „Was ist des Deutschen Vaterland“ oder „Schleswig-Holstein mercurmschlungen“ oder „Deutschland, Deutschland über alles“ anstimmen, so war das

auch kein garstig und kein ledig Lied, sondern ein so herrliches Lied, wie kein anderes.

Mit der Politik geht's ähnlich. „Die Politik verdirbt den Charakter“ hat vor Jahren einmal eine unpolitische Zeitung gesagt und seitdem sprechen's die Leute nach, besonders die Spielbürger, die vorzüglich mit ihrem Charakter umgehen müssen und die nicht verstehen, mannschaft Glüdwerte aus politischer Betrachtung und politischer Betätigung zu schöpfen. Es kommt auch in der Politik darauf an, mit welcher Grundanschauung und mit welchen Grundbitten ich dem öffentlichen Leben gegenüberstehe und mit welcher Klarheit und Willenskraft ich im politischen Leben handle. Wir Deutschen vor allem sollten uns durch solche Jugendsphären nicht irren lassen. Wir sollten zu mündigem Geist und tapfer Politik treiben. Ein Vorbild zu nehmen an jenen Einschüßigen vom Dienstag in Goethes Faust, die Frieden und Friedenssitten jenseit und nicht in ihrer Ruhe gefahrt sein mögen, heißt uns nicht mehr an. Hinter Maßstab und Seidel mocht kein edles politisches Glüdwort, sondern Dummheit plahfächerigen, Stumpfheit, das seinen Lerner nur herunterspült, um noch nützlicher zu werden. Wir sollen vielmehr alle politischen Fragen klar auf den Grund legen und danach handeln. Dann können wir aus allem Glüdwortungen ziehen, die uns härten und heben und einen Charakter nicht verderben, sondern veredeln.

Wer aus der Politik Glüdwerte schöpfen will, der muß vor allem bestimmte politische Grundanschauungen und Grundbitten besitzen, der muß mit weitem Blick und ruhigem Verständnis in die Welt blicken und mit jenem schönen maßvollen Optimismus der ohnehin zu aller praktischen Lebensphilosophie gehört und der mit der Dialektik politischen Denkens aus innigster Verbindung sein muß. Ich kann mir ein Glüdwort in der Politik zuerst nicht anders denken als auf dem Boden weitestgehender liberaler Lebensanschauung. Dadurch muß ich kein Feind jeder Art, muß ich immerhin fremde Anschauungen prüfen und freies Empfinden für fremde Ansichten besitzen, muß die feine Kunst der Gerechtigkeit über bei der Beurteilung des geschilderten Ganzen meines Staatslebens und muß vor allem alles Entwicklungsfähige zu erkennen und zu werden suchen. Mit klarem Blick muß ich prüfend in die Weiden, das Elend und die Schäden unserer Zeit schauen, um sie zu verstehen und zu widerstehen. Und wenn dieses Sehen und Elend sich in politisch extravaganter Form äußert, so soll ich nicht vorzeitig verdammen, sondern prüfen, wozu denn die Schäden kommen, und fragen, ob der Grund nicht in Unverständlichkeit unserer ganzen Entwicklung liegt, und bei dieser Prüfung soll ich mein Urteil nicht beirren lassen durch Zucht, Eigenliebe und Selbstliebe, auch nicht durch Verneinung oder Mißtrauen. Denn

geistlich ruhige Betrachtungsweise muß, das widerstrebende Kräfte, die aus dem Fortschritt erwachsen, sich fast immer dann am leichtesten in die historische Entwicklung einleget und in den Rahmen der Staats- und Gesellschaftsordnung einreißet haben, wenn die sogenannten führenden Stände zeitig für den Ausgleich politischer Ungerechtigkeiten und Gegenstände gezeigt haben. Es ist nun einmal ein unerbittliches Gesetz der historischen Entwicklung, daß die Unterdrückten des Volkes, auf deren Lebenskraft, wie auf fruchtbringendem Humus, die Zukunft eines jeden Volkes beruht, hinaufdringt und sich geltend macht im politischen Leben. Wo der gesunde Staatsverstand dann alte Formen strengt und neue Lebensformen schafft in der freudigen Freiheit der Sonne, die für alle und nicht nur für bevorzugte Klassen scheint, da soll man sein Glüdwort darin suchen, dieses Werden und Schaffen an allen Ecken zu begreifen und als neues Leben zu betrachten. — Gerade in unseren Tagen ist solch glückselige politische Wandlung angebracht. Aber auch unter Deutschlands Reich und seine Entwicklung mit wenig Fremdbildheit blüht, weil er die Rechte, die das Reich auch dem geringsten Bürger gewährt, als Kulturschmerz ansieht, aber das Reichsstaatsrecht für eine verheißte und höchste Einrichtung hält, wer die Höhe der politischen Kämpfe, die mit jenem Rechte nun einmal unlösbar verbunden sind, als etwas Unbegreifliches, Unverständliches und Unbegreifliches empfindet, der kann kein Glüdwort in der Teilnahme am politischen Leben haben. Wer dagegen erwägt, welche ungeheure Arbeit im neuen Reich geleistet ist, welche Fortschritte wir gemacht haben seit seiner Gründung, wie wir in der Welt ganz anders dastehen als vor 40 oder 50 Jahren, wer im Reichsstaatsrecht eine Art von Sicherheitsventil sieht, aus welchem das Kampfbildnis verströmt, das im Mittelalter in Kampf und Rauferei sich Luft machte, wer es nicht vergißt, daß die politische Gestaltung des Reiches eine eigenartige ist, die sich erst einleben muß, der wird sich hüten, auch wenn die Gegenwart dem an politischen Freunden sein sollte, durch vorübergehende Einzelereignisse unbehaglicher Art sich die Luft am politischen Leben verderben zu lassen. Er wird sich vielmehr des Großen freuen, das aus heut noch im Reich und überall weht, und wird sich der Zeiten erinnern, die ihre Arbeit auszuliegen, er wird sich die Fragen erinnern, daß das Große geschaffen wurde und wird sich fragen, daß solche Zeiten nicht wiederkehren werden, wenn es nicht, der ersten Schritt, sich zu behaupten mit den Kräften, mit denen es erschaffen wurde. Und wenn er nicht zu eckig und zu sentimental sein, darüber zu klagen, daß die aus dem Großen geschaffenen und aus außerordentlichem Vertrauen gegebenen Rechte auf einmal nicht annehmbar werden können. Er wird sich hüten, zu verlangen, daß diese politischen Rechte, die heute mit Güte und Recht jedem Bürger gewährt

* Wir entnehmen diesen mitgeteilten Aufsatz mit Bewilligung des C. S. Bed. (senen Zeilags (Ostar Bed.) in München dem soeben in 2 sehr vermehrte Auflage erscheinenden Buch des wirtl. Geh. Ober-Reg.-Rats Dr. Adolf Matthias: „Wie werden wir Kinder des Glüds?“ (Preis geb. 4 Mk.), auf das wir die Aufmerksamkeit lenken möchten. Alle, die Matthias' reichendes Erziehungsbuch „Wie erzielen wir unsern Sohn Benjamin?“ kennen, werden auch gern nach diesem neuen Wert besitzen Verfassers greifen. Wir behalten uns vor, auf das Buch zurückzukommen und möchten für heute nur bemerken, daß sich das trefflich gedruckte Buch vorzüglich auch als Geschenk, zumal für Söhne und Töchter gebildeter Familien, eignet.



Erlaube zu wählen. Grundlegende Verschiebungen dürfte daher die Erziehung nicht bringen, zumal Herr v. Döben sich vor seiner Wandlungsbeziehung höher gewürdigt hat, daß für die Wählerlandschaft eine sichere Mehrheit vorliegen ist. Das Resultat der Abstimmungen wird aber erkennen lassen, inwieweit sich die Stimmung im Wahlkreise zugunsten der Agrardemagogie gewandelt hat.

Kleine vermischte Nachrichten.

Zur Frage der staatsbürgerlichen Erziehung der deutschen Jugend will jetzt auch die deutsche Turnerschaft Schritte ergreifen. Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft hat an sämtliche Bundesvereine im ganzen Reich eine Eingabe an die Reichsregierung verfaßt, in der sie die Notwendigkeit und den Gegen einer gebunden nationaldeutschen Erziehung darlegt. Die Eingabe wird in den Vereinen zur Unterzeichnung ausgesetzt.

Hof- und Personalmeldungen.

* **Wittia-Wochenblatt**, Nr. 162 des „Wittia-Wochenblatt“ vom 21. d. M. enthält ebenfalls keine Personalveränderungen in der preussischen Armee, wie überhaupt in der letzten Zeit die Beförderungen, Versetzungen und Befähigungen sehr geringe gewesen sind.

Ausland.

Die Lage in Portugal.

□ Aus London wird gemeldet: Neue Meldungen über die angelegte Krise in Portugal liegen hier nicht vor. Auch die früheren Meldungen sind nicht auf direktem Wege eingetroffen. Doch weiß man so viel, daß die Lage in Portugal sehr verzerrt ist und daß unter den Soldaten und Arbeitern Unzufriedenheit herrscht. Das englische Auswärtige Amt demontiert die Nachricht, daß der britische Gesandte in Lissabon die Entsendung eines englischen Kriegsschiffs nach Alfama erbeten habe. Man erzählt, der „S. A. M.“ zufolge von einigen in London ansässigen Portugiesen gleichfalls, daß zuverlässige Nachrichten über einen drohenden Ausbruch einer Gegenrevolution nicht vorliegen. Eine totalistische Bewegung wird in diesen Kreisen für unmöglich gehalten. Immerhin ist die Tatsache erwähnenswert, daß in letzter Zeit mehrere in Lissabon lebende Engländer in London englische Flaggen bestellt haben, um durch deren Aufstichung beim Ausbruch von Unruhen geschützt zu sein. Marquis de Severall, der frühere portugiesische Gesandte in London, erklärte, daß

König Manuel

mit einer angeblich beschlossenen Gegenrevolution in Portugal nichts zu tun habe. Seit dem 22. Dezember seien in Wood Norton keine Gäste mehr empfangen worden. Der König lebe sehr zurückgezogen und bilde wegen eines leichten Unwohlseins das Bett. Laifage ist jedoch, daß kurz vor Weihnachten im Claridge-Hotel in London eine Zusammenkunft zwischen König Manuel und einer Anzahl angelegener portugiesischer Offiziere, die vor der Revolution hohe diplomatische Posten bekleidet haben, stattgefunden hat, und daß deren Ergebnis geheim gehalten wird. Im allgemeinen werden die Gerüchte aus Portugal in London als stark übertrieben angesehen. Man glaubt, daß ihr Wirkung auf die teils mangelhafte, teils tendenziöse Berichterstattung der Madrider Presse zurückzuführen ist.

Der Protest Deutschlands gegen die Absicht der portugiesischen Regierung, von Neuher auf die Zahlung eines Teils der Zölle in Gold auszuweichen, hat Erfolg gehabt. Die deutsche Regierung hatte darauf aufmerksam gemacht, daß in dem neuen deutsch-portugiesischen Handelsvertrage die Zölle in Reis angesetzt sind, die Freibehaltung der Zollzahlung in Gold daher Deutschland zur sofortigen Klage berechtigt würde. Der Finanzminister ist infolgedessen mit dem ursprünglichen Plan wieder abgegangen und mit der Ausarbeitung eines neuen Dekrets beschäftigt, nach dem die Zollzahlung in Gold nur auf eine Anzahl ganz bestimmter Artikel Anwendung finden soll. Ueber diese Warengruppen hat sich der Minister bereits mit Deutschland verständigt. Von englischer Seite wird diese Angelegenheit mit großem Interesse verfolgt, da man eine fortwährende Hebung des portugiesischen Handelsverkehrs mit Deutschland zu Gunsten des englischen Handels wahrzunehmen glaubt.

Eisenbahnstreik in Italien?

□ Aus Rom wird gemeldet: Um Regierung und Publikum einzuschüchtern, droht Brancani, der Sekretär des Agitationskomitees der Eisenbahner, der Generalausstand werde von Gewalttaten begleitet sein. „Conquista“, das Blatt der unzufriedenen Eisenbahner, läßt verstehen, ein eventueller Streik werde nicht telegraphisch gegeben, sondern der Streik würde plötzlich auf ein vereinbartes Zeichen ausbrechen. Die Regierung vertraut dem gefundenen Verhalten der Mehrheit der einschlägigen Beamten, die einen Streik zu verhindern wissen würden.

Die französische Erbschaftsteuer.

Nach der Statistik der Ergebnisse der Erbschaften in Frankreich im Jahre 1909 wurden rund 393 000 Erbschaften im Gesamtwert von 57 10 Millionen Franz verzeichnet. Die erhobene Steuermenge betrug 270 Millionen Franz.

Streik auf der französischen Nordbahn.

□ Aus Paris wird gemeldet: Von der Nordbahnlinie wird ein neuer Zwischenfall gemeldet. Ein Werkführer Blondeau hatte zugunsten der Frau eines Genossen Chalier, der während des letzten Streiks nach Belgien geflüchtet war, um sich der Verhaftung zu entziehen, eine Sammlung veranstaltet, damit die Frau ihre Viehe bezahlen könne. Der Direktor des Eisenbahn-Depots von La Chapelle erklärte, er werde einen Bericht an den Chefingenieur der Nordbahn über diese Sammlung erstatten und die Entlassung des Blondeau beantragen, weil er eine Sammlung zugunsten der Frau eines Streikenden veranstaltet habe. Die Kohlen- und Eisenarbeiter von La Chapelle

drohen nun im Falle der Entlassung des Blondeau mit einem 48stündigen Streik.

Abwehrwaffe für Uferschiffe.

□ Aus Paris wird gemeldet: In Toulon werden gegenwärtig Versuche mit einem neuen Apparat zur Abwehr gegen die großen Kriesschiffe gegen die Angriffe von Uferschiffen gemacht. Es handelt sich da um ein System von dünnen Gewehren, die in einer gewissen Entfernung vom Schiffsumper unter die Wasserlinie verankert, in drei verschiedenen Tiefen anzuordnen sind. Das System bezweckt, bei der Annäherung das Uferschiff in einem Knoten einzuschließen und im entstehenden Augenblick durch eine vom Kriesschiff ausgehende elektrische Leitung zur Explosion zu bringen. Der Apparat ist englischen Ursprungs.

Seine Weinnot in Argentinien!

Colmar Freyherz v. d. Goltz veröffentlicht im Januarheft von **Reichs- und Kaisermonatsheften** Erinnerungen an seine jüngste Reise nach Argentinien, ins „Neuland der unbegrenzten Möglichkeiten“. Höchst interessant ist, was der große Soldat, der auf allen Gebieten des Lebens zu Hause ist, da über den Weinbau in der Umgegend von Mendoza sagt, die das Zentrum für die Weinkultur des Landes bildet, nicht beschränkt und angebaut ist. Die Umgegend von Mendoza muß im Frühjahr, wenn das Land grün wird, mit ihrem Hintergrunde von Schneeberegen sehr schön sein. Jetzt herrscht Winter; es hatte seit 4 Monaten nicht geregnet, der Boden war zu Mehl gedörrt und Staub bedeckte die Landschaft. Wir fuhren in südlicher Richtung nach Lujan de Cuyo, einem hübschen Vorort ausgebreitete, sehr wohlgepflegte Weinfelder, die mich lebhaft an die Beauce nördlich von Orleans in Frankreich erinnerten. Kein Quadratmeter freien Bodens war mehr zu sehen. 60 bis 70 Kilometer weit soll sich das Weinbaugebiet nach Süden, 30–40 Kilometer nach Osten erstrecken; in voller Kultur ist aber erst ein Umkreis von 10–15 Kilometern genommen. Aus den Pflanzungen ragten die großen Kellereien — die **Bodegas** — mit ihren ausgehöhlten Kauten und ihren Dampfmaschinen empor. Wir besuchten zunächst die Lege, die den Weinbau in Argentinien am weitesten nach Süden und Westen, die für die größte der Welt gehalten wird. (Chebden sagt die **Bodega Tomba** von Mendoza besitz.) Sie erzeugt jährlich an 260 000 Hektoliter Wein, wurde aber erst vor 12–14 Jahren von einem Südbayriser und einem Italiener gegründet, von denen ursprünglich keiner ein Fachmann war. Aber nach Mendoza kommt, wird bald vom Weinbau ergriffen und in seinen Strudel gezogen, sei er zuvor Kaufmann, Ingenieur, Handwerker oder Beamter gewesen. Selbst der Gelehrte, Dr. Roos, belag sein Weingut, das ihm ein jorgenreifes Alter gewährte, sollte. Einer seiner Schmeisegeröhne war Mitinhaber und Leiter der gleichfalls sehr ansehnlichen **Bodega Niemana**. Unsere Landleute fanden überhaupt erstlich hoch hinauf in der Reihe der Weinbauer. Große Vermögen werden bei der launenswerten Ertragslosigkeit des Bodens in kurzer Zeit geschaffen, und es war eine Freude, das Vertrauen der Leute auf ihre glückliche Zukunft wahrzunehmen. In Schwarzlehre ist keiner von ihnen und die verunglückten Ertragen sollen auch wirklich sehr selten sein. Würde aber die eine oder andere genannt, dann folgte logischer der Zufall: „Nun, aber so viel, daß er leben kann, hat er immerhin noch hier mitgenommen!“ Damit wäre man in Deutschland schon ganz zufrieden.

Die Anbaufläche reicht so weit, wie man mit dem künstlichen Bewässerungssystem zu gehen vermag, das in sehr durchdachter Weise mehr und mehr ausgedehnt und von eigenen Inspektoren überwacht wird. Die Gesamtproduktion der gesamten Umgegend von Mendoza beträgt heute schon 3 1/2 Mill. Hektoliter Wein und hebt sich noch schnell. Die Weinberber werden am Ende auch in die Pampa getrieben werden, und was aus dieser zu machen ist, hatte ich bei Tandil erfahren. Der allgemeine Aufschwung erstreckt sich natürlich auch auf die Stadt Mendoza selbst. Sie wächst zusehends, hat heute an 40 000 Einwohner, und daß sie sich etwas zutraut, beweist die Anlage eines Riesenspartes im Norden, der bis zu den Vorbergen der Anden erstreckt sein soll. Er erhält u. a. einen künstlichen See mit zementiertem Boden, der groß genug für Ruderkreuzer ist; denn die Männer von Mendoza setzen sich nach Wasserfahrt; das es bei ihnen so selten regnet.

Dürre, Erdbeben, zumal aber Heuschrecken und Hagelstöße sind die Feinde der Gegend und richten gelegentlich alles zugrunde, was sie erreichen können. Seit 7 Jahren oder sind sie ausgeschlossen, und ich fand den Optimismus in Mendoza fast noch in höherer Höhe als in Buenos Aires.

Theater und Musik.

Wie Sarah Bernhardt sich ausruht,

davon plaudert eine französische Zeitschrift. Die große französische Tragödin, die ihr ganzes Leben mit einer unermüdblichen Arbeitslast und Arbeitskraft für ihre Kunst genügt hat und sich gegenwärtig wieder auf einer Tournee befindet, sucht ihre Erholung nicht in lautenlosen Ausruhen, sondern wie so viele bedeutende Menschen, in einer Veränderung ihrer Tätigkeit.

Sie hat es verstanden, ihre Dasteln in so bewundernswürdiger Weise zu regeln und einzuteilen, daß sie außer ihrer angestrengten Arbeit als Künstlerin und Direktorin auch noch Zeit gefunden hat, als Malerin und Bildhauerin, als Sängerin und Magone, als Dichterin und Violoncellistin sich auszugeben. Wenn sie sich ausruht, so ruht sie doch deshalb nicht, sondern ihr Geist bewegt sich, ihre mit neuen Formen beschaffte Geist drängt sie auf neue Arbeitsgebiete. Ihr Exkursivfeld ist bekanntlich die Bildhauerei. Der Gedanke, im Reich der Skulptur nach Vorarbeiten zu streben, kam ihr, als sie einmal sehr leiden war und, durch die bedeutende Diagnose der Ärzte bestimmt, sich kurze Zeit zu Ispah füßte, um ihre Theaterlaufbahn weiter zu verfolgen. Sie begann damit, an der Büste einer ihrer Freundinnen zu arbeiten. Eines Tages aber fand sich ein nicht zu verachtender Affekt, der ihre Dienste in Anspruch nehmen wollte, es war Adolphe de Rothschild, der von ihrer neuen Beschäftigung gehört hatte und sich von ihr porträtiert lassen wollte. Der große Freund über diesen Auftrag folgte jedoch bald die grimme Enttäuschung. Die Anfängerin hatte sich zuviel getraut; die Büste, die sie nach ihrem Modell formte, wurde alles andere als ähnlich; zweimal warf sie die vollendete Büste müde auf die Erde, weil sie ihr nicht gefiel, und nach einem dritten, ebenfalls vergeblichen Versuch mußte sie die Arbeit schließlich aufgeben, wodurch sie sich noch die Unruhe Rothschilds „Jog. Aber trotz dieser bitteren ersten Erfahrungen hielt sie mit der ihr eigenen Zähigkeit daran fest, ihre Freikunden der Bildhauerei zu widmen, und sie hat schließlich ganz bedeutende Büsten geschaffen, die allgemeine Anerkennung fanden.

Auch wenn Sarah Bernhardt ihre Ferien im Sommer in der

Bretagne verbringt, so gibt sie sich nicht der müßigen Erholung hin, sondern dann beginnt ein Leben in Wind und Wetter am Meer. Mit kurzen Röcken und feinen Schuhen untermamt die gelehrte Darstellerin der Bühnen tollkühne Exkursionen, bei denen sie wie ein jeder Junge die gefährlichsten Ergriffe erleidet. Sie ist auch eine unerfahrene Kletterin; während ihrer Tourneen in Amerika hat sie große Bergbesteigungen unternommen und die wichtigsten Naturdenkmale des Landes auch bei größten Schwierigkeiten aufgestiegen. Ihre unerfahrenden Kräfte glaubt Sarah Bernhardt ihrem gelunden und langen Schlaf zu verdanken. „Ich habe spät auf“, erzählt sie einem Interwiewer. „Ich schlaf, so viel ich kann und aus allen Kräften.“ Des Nachmittags gönnt sie sich nur ein paar Minuten der Ruhe. Während der Saison in Paris muß sie häufig eine reich improvisierte Maßigkeit hinter den Kulissen Diner oder Souper ersehen, dann kehrt sie zwischen den Proben am Tage und der Vorbereitung am Abend nur ein Duzend Äußerer herunter und ist auch noch als Unregelmäßiger so frisch und tätig wie je, immer noch auf der Höhe ihrer Kunst.

Letzte Nachrichten.

Die Mörder von Houndsditch.

London, 31. Dez. Der Polizei ist es gelungen, über die Mörder der Polizisten von Houndsditch weiteres zu erfahren. Die Bande hatte augenblicklich eine internationale Organisation und so viel Geld zur Verfügung, daß sie häufig Geldbewegungen nach Ausland schieben konnte. Gefundene Dokumente bezeugen, daß die verschleierten, von der Polizei durchsuchten Diebstahler der selben, unter dem Namen der „Roten Liga“ bekannten Bande angehören. Verschiedene Detektivs suchen jetzt nach den Mörder der Polizisten, der „Peter der Mäler“ genannt wurde und der häufig verkleidet in Houndsditch gesehen worden sein soll.

Gepfeilte Galaxipiloten.

Darmstadt, 21. Dez. (Privat-Telegramm.) Heute erstukten die Venianen Gammacher, Fiedler und Werner Dugler aus Düsseldorf, sowie der Diplom-Ingenieur Wierkötter die Beibehaltung für die Erstellung eines internationalen Piloten-Zertifikates auf Eisenbahnlinien. — Es dürfte die Ansicht auf einen Tag wohl einen Retard in der Vorkühlfahrt darstellen.

Vom Hunde aufgeessen.

Hofen, 31. Dez. Im Dorf Rorema bei Borek hat die Magd Komarka ihr neugeborenes Kind dem Hunde ihrer Dienstherrin vorgezessen. Nach der Verhaftung erklärte die unnatürlich Mutter, daß der Hund das Kind sofort gefressen und verschlungen.

Glücklicher Passagierzug.

Brüssel, 31. Dez. Der belgische Notar Dr. Dancet ist um 9,15 Uhr in St. Quentin angekommen und um 11,45 Uhr in Etterbeek bei Brüssel, nach einer Zwischenstopp in Wons, glatt gelangt. Der glückliche Fernzug wurde mit einem Passagier an Bord ausgeführt.

Amerikanischer Wahlschwindel.

Newport, 31. Dez. Eine erstaunliche Wahlkorruption wurde in Adamstown aufgedeckt. Nicht weniger als 1071 Personen sind wegen Wahlbestechungen angeklagt. Darunter befinden sich 477 Borkelstrafe. Die Bestechung betrug diesmal sehr erheblich vor. Da den Stimmgäubern die Wahlberechtigung entzogen wird, sind ganze Bezirke in der Stadt ohne Wahlberechtigung.

Vermischte Drahtnachrichten.

h. Köln, 31. (Privattelegramm.) Der Antimodernistenclub wurde heute in der ganzen Erzbischöfliche Köln geleistet.

H. Genf, 31. Dez. Bei der gestrigen Explosion in der Pulverfabrik wurden 8 Personen getötet. Die Leichen fand man 800 Meter von der Unfallstätte entfernt, was auf die große Gewalt der Explosion schließen läßt.

Newport, 31. Dez. Das Kabinett erörterte heute die Simorre. Es veranlaßt, daß Taff angeht der Entfristung deutscher und irischer Kreise Sims Strafverfolgung verfügen werde.

Leitung Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel; Eugen Brinmann; für Ausland und Welt Nachrichten: Carl Meitner; Feuilleton, Vermischtes usw.: Martin Neuchwanger; für den Interaktuell- i. B. Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Gendel, Simlitz in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Orient-Sabaku-Gesellschaft-Fabrik
Yenidze
Jah. Hugo Zietz
Dresden

1911
SONNTAG

Viel Glück im neuen Jahre!
JANUAR
Bauern-Regel
Bei Regen und bei Sonnenschein
schneidet ein Saleem Auktium fest!

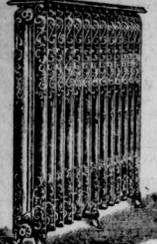
Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Gonto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc**

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen).
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).**



Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.
Halle a. S. Fernsprecher 903.
Abteilung C.
Centralheizungen aller Systeme.
Besonders empfehlenswert:
Etagenheizungen
vom Küchenherd aus.
Lüftungs- u. Trockenanlagen.
Eigene Rohrröhre

Wratzke & Steiger
Juwelen. ♦ Halle a. S.

Telegr.-Adresse: Gegründet 1879
Jalousie Rudolph
HALLESAALE
Fernspr. 2106. Krausenstr. 16

Billige Sumatra-Zigarren,
100 Stück Mk. 2,75,

lange gesunde Einlage, mild im Geschmack, 10 cm lang, elegante Form, in schöner Kistenpackung. Ein großer Schlager, 100 Stück gegen Platinanleihe, 500 Stück prolot von Zigarren-Stievers, Zeitzig, Universitätsstraße Nr. 11.

Elektrische Anlagen
Jeder Art und Größe.

K. Rast, Halle a. S., Geilstr. 28, Tel. 169.

Seminar - Kindergarten,
Mars 12. Anmeldungen tägl.

Paul Schauseil & Co.,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Poststr. 18,
Bitterfeld — Delitzsch — Eilenburg.

Wir empfehlen uns zur Ausführung aller bank-
geschäftlichen Transaktionen, wie:
Eröffnung von Konto-Korrenten und
provisionsfreien
Scheckrechnungen.

Annahme verzinslicher Einlagen,
Depositen.
Beleihung von börsengängigen Effekten und
von Hypotheken.
Diskontierung, Einziehung und Domizilierung
von Wechseln.
An- und Verkauf von Effekten an deutschen
und ausländischen Börsenplätzen.
Umwechslung von Coupons, ausländ. Noten
und Geldsorten.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren unter Kontrolle der Auslosungen.
Versicherung von Wertpapieren gegen Kurs-
verlust im Falle der Auslosung.

Suo Kapitalanlage halten wir stets ein Lager
mündelicheres Wertpapiere vorräthig und sind jedw-
zeit Abgeber von Pfandbriefen bzw. mündelicheren
Kommunal-Obligationen, unter anderen bei
Deutschen Grundredit-Bank, Gotha,
Hypothekenbank in Hamburg,
Nordd. Grund-Credit-Bank,
Preussischen Hypotheken-Bank,
Preuss. Pfandbrief-Bank,
Berliner Hypotheken-Bank,
Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein,
Schaumburgischen Hypothekenbank
in Sondershausen,
die wir zum jeweiligen Tageskurse provisionsfrei
beseuchen.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Sternpl. 1181.
Direkt. Gen. Hofrat N. Richards
Dienstag, den 3. Januar
108. Vorstellung im Abonnement.
4. Viertel.
Mit der neuen szenischen An-
stattung.
Tannhäuser
und
Der Sängerkrieg auf Wartburg.
Romantische Oper in 3 Akten von
Richard Wagner.

Vor und nach dem Theater im
Weinhaus Broskowski:
Hors d'oeuvre a la diploma,
prachtvolle Holländ. Küstern mit
Wisch rarebit,
Maasfisch-Ravioli,
Hühneraug, gelbbrüht u. perlend,
Sergakowletts a la Princesse,
Süß hütteleis Montrouge,
Kalbentüschchen choron,
Tournebos a la Rossini,
verziert. H. Eis,
Pflüch a la Sultan,
vortreffl. autbefummelte Weine.

„Zum Würzburger“
im Hallmarkt, Fernspr. 87.
Würzburger Bürgerbau
herzlich empfohlen.
Siphon-Versand.
Mittelverkauf für Halle a. S.

Patente etc.
Lohnt und verwerthet Patente Patent-
Gesellschaft in hochh. Ha. Br. Bremen 36.
Sachverständiger in K. u. U. u. U. u. U.
Kunsto. Zahlungsverst. Billig. Fr. u. Fr.

C. W. Trothe
Optisches Institut,
Poststraße 9/10,
Gegründet 1916.

100 seltene Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Korea, Lita, Siam, Soudan,
etc. etc. — alle versch.
Ganz. oder nur 2 H. Preis
2 Mk. 5 Pf. — Hamburg (Sachl.)

Größte Halle'sche Hauschlachterei
mit Motorbetrieb.
Bernhard Borgis, Halle a. S.,
Domplatz 10.
Jeden Montag und Donnerstag
Fornspr. 1933.
Grosses Schlachtfest.
Hochfeine Wurstwaren
aus nur reinem, frischem Schweineg.

Männerkrank-
heiten und Nervenschwäche von Spezialarzt Dr. med. Rumlir. Preis-
gekröntes Werk. Wirklich brauchbar, ausserst lehrreich
Begeher und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von
Gehirn- und Rückenmark-Erkrankungen. Geschlechts-
nervens-Zerrüttung. Folgen nervenrunder Leiden-
schaften und Exzesse und aller sonstigen gemeinen
Leiden. Nach fachmännischen Urtheilen von geradezu unzähl-
barem. gesundheitlichem Nutzen. Für Mk. 1,00 franko von
Dr. med. Rumlir, Genf 241 (Schweiz).

Für sparame Hausfrauen!
Effenbein-Seife
ist die beste für die Wäsche
Effenbein-Seife
ist sparam im Verbrauch.
Effenbein-Seife
ist vollständig rein.
Effenbein-Seife
ist nur edel mit Schäumart
Efenant.
Effenbein-Seife
ist überall zu haben. 14820
Fabrikanten **Giantker & Haussner, Chemnitz.**

Allen Gästen und Freunden
meine herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel.

Schadungsvoll
Franz Wohlfahrt, „Börsenhalle“.

7 Vorträge (mit Lichtbildern)
über
**Die Landschaftsmalerei in alter und
neuer Zeit**
von
Professor Dr. Adolph Goldschmidt
zum Besten der kunstgeschichtlichen Lehrmittel der Universität
Dienstags von 6^{1/2} Uhr, präz. bis 7^{1/2} Uhr im Audit. XVIII
des Sem.-Geb. d. Universität.
Beginn am Dienstag, den 10. Januar 1911.
Dauerkarten a 6 Mk. und Einzelkarten a 1,50 Mk. beim Pförtner
Herrn Kittelmann in der Universität.

Vorläufige Anzeige.
Kaiser-Wilhelmshalle.
Wein diesjähriger
Maskenball
findet Dienstag, den 17. Januar statt.
W. H. Lehmann.

Walhalla-Theater in Halle.
Mittwoch den 4. und Donnerstag den 5. Januar 1911,
nachmittags 4 Uhr:

Durch die Märchenwelt,
Künstler-Märchenabende mit Lichtbildern
von ersten deutschen Meistern.

Direktion: Wilhelm Globes-Wiesbaden.
Rotkäppchen. — Der Wolf und die 7 Geisselein. —
Frau Holle. — Schneewittchen. — Dornröschen. —
Der Froschprinz. — Hans im Glück. — Bräuerchen
und Schwesterchen. — Die Himmlsfahrt des Heinz
Sausebrau. — Fritz und Klas, ein Nordpolpass.
Preise der Plätze:
Logen und 1. Rang 1 Mk., 2. Rang a. Galerie 25 Pf.,
Parkett u. Parterre 50 Pf., Kinder 15 Pf.
Jeder Besucher erhält als Geschenk eine Künstlerkarte.

Kramer's Konzerthaus,
Deltischerstr. 2.
Während des Monats Januar
Grosses Bockbierfest
Summerrliche Unterhaltungsmusik der
Bückerburger Bookier-Kapelle.
Dir. Reges.

SCHÖNE SEEREISEN
von HAMBURG nach MADEIRA
und den
Canarischen Inseln
mit den erstklassigen Post- und Passagierschiffen der
WOERMANN-LINIE
HAMBURG-AMERIKA LINIE
(Atrika-Dienst)
Nähere Auskunft wegen Passage für die Schiffe der
WOERMANN-LINIE bei der WOERMANN-LINIE
(Passage-Abteilung), für die Schiffe der HAMBURG-
AMERIKA LINIE bei der HAMBURG-AMERIKA LINIE
(Atrika-Dienst) oder bei den Agenten beider Gesell-
schaften.

Winter-Sport-Platz Brannlage im Oberhartz
Künstl. der Weltster dallen der Norddeutschland u. im Oberhartz
Eiffelb. — Euerfah-Pang und Brunnaluf. Militärlauf, Eif-
föhring, Wettobeln im d. Wandenpreis v. Brannlage, Robelför,
Jede Anleiunft. Programm ulw. durch den 2. Vorhaken der Orts-
gruppe Brannlage d. Oberhartz Eifflub. Gen. Auditor der Ober-
18. 16 Januar 1911. XIII. Winterfest d. Oberh. Eifflub.
Prot. E. Hal. Koh. Br. G. H. Friedr. v. Fr.

Schierke — Burghotel
am Broden.
Ulren, Gaus 1. Ras. Großer Wintersport. fömil. Wintersport-
anrede lehrweise.

**Bad Sachsa (Süd-
hartz).**
Besovzugt zu Winterkuren.
föglich Wintersport. Längste
Rodelbahn des Hartzes, 4000 m.
Ansk. Prosp. durch Städt.
Badeverwaltung.
Haus Ferentheil. Bad Sachsa. Famil. Pens Winter- u. Sommer geöffn.

Patentanwalt Eyck,
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.